



Sanierungs-ABC

Thema: Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

Der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Mengen- und Wertgrößen eines Unternehmens zeigt auf, wie erfolgreich es in Wirklichkeit ist. Kennzahlen verdeutlichen betriebswirtschaftliche Zusammenhänge. Schwierige Sachverhalte lassen sich so leichter erfassen, einfacher darstellen und vergleichbar machen. Finanzwirtschaftliche Kennzahlen geben Auskunft über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Betriebes.

Anlagen-Deckungsgrad

Rein rechnerisch ergibt sich diese Kennzahl, indem das Eigenkapital eines Betriebs durch das Anlagevermögen dividiert wird. Daraus ergibt sich, wie viel Prozent des Anlagevermögens durch Eigenkapital gedeckt sind. Je nach Branche gelten 70 Prozent und mehr als gut. Der Anlagen-Deckungsgrad ist eine Ergänzungs-Kennzahl zur Eigenkapitalquote. Bei der Eigenkapitalquote bezieht sich das Eigenkapital auf die gesamte Bilanzsumme anstatt nur auf das Anlagevermögen. Diese Kennzahl zeigt die finanzielle Stabilität eines Betriebs, denn je höher diese Eigenkapitalquote ist, desto weniger anfällig ist er auch gegenüber finanziellen Engpässen.

Eigenkapitalrendite

Sie bezeichnet das Verhältnis von Jahresüberschuss zum eingesetzten bilanziellen Eigenkapital (engl. „return on equity“). Die Eigenkapitalrendite ist eine klassische Bilanzkennzahl, die Auskunft über die Ertragslage eines Betriebs gibt.

Eigenkapitalquote

Diese Kennzahl zeigt den Grad der finanziellen Stabilität eines Betriebs. Einfach ausgedrückt: Je höher die Eigenkapitalquote desto stabiler die finanzielle Situation. Berechnet wird diese Kennzahl dadurch, dass das Eigenkapital durch die Bilanzsumme dividiert wird. Im Zuge des Ratings nach Basel II wird dieser Kennzahl wieder eine größere Bedeutung beigemessen.

Kapitalumschlag

Diese Kennziffer zeigt auf, in welchem Zeitraum das Kapital (Eigen- oder Fremdkapital) einmal durch den getätigten Umsatz umgeschlagen wird. Je kürzer dieser Zeitraum, desto besser. Rechnerisch wird diese Kennzahl dadurch gebildet, dass das durchschnittliche Gesamtkapital durch den Umsatz dividiert wird. Branchenzugehörigkeit spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Return on Investment (ROI)

Die Kapitalrentabilität wird durch das Verhältnis des erzielten Gewinns (bzw. Verlusts) in einer Periode zum eingesetzten Kapital bestimmt. Rechnerisch also mit der Ausgangsformel Kapitalrentabilität = Gewinn : Kapital. Wenn in diese Formel noch der Umsatz eingefügt wird, ergibt sich die wohl wichtigste betriebswirtschaftliche Kennzahl zur Beurteilung der Rendite eines Betriebs: der ROI.

Letztlich bleibt das Ergebnis natürlich gegenüber der Ausgangsformel unverändert, allerdings ist der Erkenntniswert ungleich höher. Die erweiterte Formel zeigt Ihnen sowohl die Umsatzrentabilität als auch die Umschlagshäufigkeit des Kapitals. Außerdem zeigt die erweiterte Formel, an welchen Hebeln man ansetzen muss, um die Rentabilität zu steigern.

Liquidität 1. Grades (Bar- oder Kassenliquidität)

Diese Kennzahl stellt einen Bezug zwischen den flüssigen Mitteln und den kurzfristigen Verbindlichkeiten her. Rein rechnerisch wird sie ermittelt, indem die flüssigen Mittel durch die kurzfristigen Verbindlichkeiten geteilt werden. Der so ermittelte Liquiditätsgrad sollte 20 Prozent nicht unterschreiten.

Liquidität 2. Grades (inklusive kurzfristige Forderungen)

Mit dieser Kennzahl wird das kurzfristige Umlaufvermögen den kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenübergestellt. Rechnerisch wird das kurzfristige Umlaufvermögen (flüssige Mittel + kurzfristige Forderungen) durch die kurzfristigen Verbindlichkeiten geteilt. Der so ermittelte Prozentsatz sollte möglichst über 100 Prozent liegen.

Liquidität 3. Grades (gesamtes Umlaufvermögen)

Mit dieser Kennzahl wird das gesamte Umlaufvermögen den kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenübergestellt. Die so ermittelte umsatzbedingte Liquidität gibt einen Hinweis auf die langfristige Zahlungsfähigkeit. Hier sollten ca. 200 Prozent erreicht werden, um auf der sicheren Seite zu sein.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis ist als absolute Größe eine wertorientierte Kennziffer. Ein positives Betriebsergebnis zeigt, dass der Betrieb es geschafft hat, eine Wertschöpfung zu erzielen. Ein Betriebsergebnis von 0 bedeutet, dass gerade eine Deckung der Kapitalkosten erzielt wurde.

Umsatzrendite

Die Umsatzrendite bezeichnet das Verhältnis zwischen Jahresüberschuss und Umsatzerlösen. Erst ein Branchenvergleich zeigt, wie der Betrieb dasteht. Es gibt durchaus florierende Betriebe mit einer Umsatzrendite von lediglich 3 Prozent, aber auch Betriebe mit einer Umsatzrendite von 25 Prozent und mehr.

Cash flow

Für den Praktiker im Betrieb ist der Cash flow (Geldzufluss) das Betriebsergebnis plus die erwirtschafteten Abschreibungen auf das Anlagevermögen. Diese Kennzahl ist ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung des Finanz- und Ertragspotenzials eines Betriebs. Diese Kennzahl informiert, in welcher Höhe dem Betrieb Mittel aus seiner Umsatztätigkeit zur Verfügung stehen. Daraus kann das Unternehmen dann z.B. liquide Mittel erhöhen, Schulden bezahlen, Investitionen finanzieren, Gewinne ausschütten oder Rückstellungen abbauen.

Debitorenumschlag

Wenn Sie den Jahresumsatz durch die Höhe des durchschnittlichen Forderungsbestands dividieren (pro Jahr), ergibt sich diese Kennzahl. Eine Steigerung bedeutet, dass es gelungen ist, den Forderungsbestand zu verringern, weist also auf ein besseres Kreditmanagement beim Überwachen des Zahlungseingangs hin.

Working Capital

Diese Kennzahl entsteht durch Subtraktion der kurzfristigen Schulden vom Umlaufvermögen. Ist das Ergebnis positiv, bedeutet dies, dass ein Teil des Umlaufvermögens langfristig finanziert ist – entweder mit Eigen- oder mit Fremdkapital. Je höher diese Zahl ausfällt, desto stabiler ist Ihr Betrieb finanziert.

